Schützt die öffentlichen Anlagen

In kurzer Zeit werden unsere Anlagen und Waldungen wieder in ihrem vollen Frühlingsschmuck stehen. Alt und jung wird sich daran freuen und darin Zerstreuung und Erholung suchen und finden. Leider reißen alljährlich rohe Hände alle erreichbaren Blüten ab und schänden durch rücksichtsloses Abbrechen ganzer Zweige Sträucher und Bäume. Aus den Blumenbeeten werden die Pflanzen herausgerissen, die Rasenflächen werden ebenso wie die übrigen Anlagenteile zertreten und zum Ballspielen benutzt und Papier und Speisereste gedankenlos weggeworfen. In den letzten Jahren haben die Anlagen weiter erheblich unter den Schäden und Verunreinigungen zu leiden gehabt, die die an Zahl stark angewachsenen Hunde darin anrichten. Diese zerkratzen den Rasen, wühlen Löcher in Grasflächen und Beete und beschädigen dabei und beim Hindurchlaufen die angepflanzten Blumen. Oefter ist auch beobachtet worden, daß Hunde in den städtischen Waldungen das wenige noch vorhandene Wild hetzen. Da auch Fälle vorgekommen sind, in denen sogar Rehwild von wildernden Hunden zerrissen worden ist, ist das Forstpersonal angewiesen worden, jeden in den Waldungen außerhalb der Wege frei umherstreifenden Hund unnachsichtlich niederzuschießen.

Das Anlagen- und Forstpersonal und die Polizeimannschaften können indessen allein den Anlagen und Waldungen keinen genügenden Schutz gewähren. Wir richten daher an alle einsichtigen Bewohner unserer Stadt, vor allem an die Bewohner der Vororte, die dringende Bitte, Beschädigungen, Beraubungen und Verunreinigungen der Waldungen und Anlagen, die doch für viele Einwohner die einzige Erholungsstätte bilden, mit verhindern zu helfen und beim nächsten Schutzmann zur Anzeige zu bringen. Insbesondere bitten wir die Besitzer von Hunden, diese in den Anlagen und Waldungen nicht frei herumlaufen zu lassen, sondern sie in der Nähe solcher, auch zur Vermeidung der Bestrafung auf Grund von § 80 und 141 der Verkehrsordnung für die Stadt Leipzig, an die Leine zu nehmen; ferner ersuchen wir alle Eltern und Lehrer, der Jugend immer aufs neue die Achtung vor den öffentlichen Anlagen und den Waldungen zur ernsten Pflicht zu machen und sie vor Beschädigungen zu warnen.

Vollversicherung der Erwerbslosen gegen Krankheit

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig wird uns geschrieben: „Nach den Reichsausführungsvorschriften zur Erwerbslosenfürsorgeverordnung können Vollerwerbslose, die Mitglieder einer Krankenkasse waren und bei ihrem Ausscheiden auf Grund der Reichsversicherung in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher sechs Wochen versichert gewesen sind, in der bisherigen Krankenkasse weiter versichert werden, wenn sie dies gleichzeitig mit der Erwerbslosenunterstützung beantragen. Unterlassen sie das, so kann der Antrag nur binnen einer Woche und nur so lange nachgeholt werden, als der Antragsteller während der laufenden Arbeitslosigkeit noch keine Kassenleistungen beansprucht hat.

Ist der Erwerbslose bei seiner früheren Kasse zur Versicherung nach einem höheren als dem sich aus der Erwerbslosenversicherung ergebenden Grundlohn berechtigt, so kann er zugleich mit dem Antrage die Versicherung nach dem höheren Grundlohn verlangen, wenn er die dadurch entstehenden Mehrbeiträge übernimmt. Den Mehrbetrag hat der Versicherte an die Kasse direkt abzuführen. Stellt der Erwerbslose die erforderlichen Anträge nicht oder nicht rechtzeitig, so wird er vom Arbeitsamt nach den Vorschriften der Erwerbslosenfürsorgeverordnung bei der Ortskrankenkasse versichert. Hiernach erfolgt die Versicherung nur in der Klasse, die dem Unterstützungsbetrage ausschließlich aller Familienzuschläge entspricht. Die Arbeitslosen werden deshalb gut tun, wenn sie ihre bisher erworbenen Rechte aufrechterhalten wollen, sich nach Höhe ihrer bisherigen Klasse bei der Krankenkasse zu versichern. Auskunft erteilt das Arbeitsamt sowie sämtliche Abfertigungs- und Zweigstellen der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig."

Auf einer Apfelsinenschale ausgeglitten. Wiederum hat sich ein Passant durch Ausgleiten auf einer Apfelsinenschale eine schwere Verletzung zugezogen. Er war nicht imstande, sich fortzubewegen. Er wurde mit einem Transportwagen durch einen Beamten der Sanitätswache nach seiner Wohnung gebracht. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Wegwerfen von Gegenständen auf die Straße, besonders von Obstresten, strafbar ist.

Motorrad-Diebstahl. Aus einer Garage in der Ferdinand-Rhode-Straße ist in der Nacht zum 9. d. M. ein Wanderer-Kraftrad gestohlen worden. Es ist einzylindrig, 2,5 P. S., trägt am Fahrgestell die Nummer 40 267, Motornummer ist 28 921. Der Geschädigte hat 100 Mark als Belohnung auf die Wiedererlangung des Rades ausgesetzt. Mitteilungen zur Sache werden an die Kriminalabteilung erbeten.

Verlegter Droschken-Halteplatz. Vom Polizeipräsidium wird darauf hingewiesen, daß sich seit dem 14. Mai auf der nördlichen Fahrbahn des Marktes außer der Kraftdroschkenhaltestelle eine solche für Pferdedroschken befindet. Die übrigen Droschkenhaltestellen am Markte mußten für die Dauer des Meßhallenneubaues in Wegfall gebracht werden.

* **Gestrafte Unvorsichtigkeit.** In der Grenzstraße wollte sich ein 12jähriger Schüler am 15. d. M. nachmittags während der Abwesenheit seiner Mutter sein Mittagessen auf einem Spirituskocher wärmen und beging dabei die Unvorsichtigkeit, Spiritus in den noch brennenden Behälter des Kochers aus einer Flasche nachzugießen. Die Flasche explodierte und überschüttete den jungen Menschen mit ihrem brennenden Inhalt, so daß seine Kleidung Feuer fing. Der über und über brennende Knabe lief in seiner Angst auf den Treppenflur hinaus, wo ihm Hausbewohner die erste Hilfe leisteten. Er fand mit schweren Brandwunden am Oberkörper Aufnahme im Krankenhause St. Jacob.

* **Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.** Nach dem 19. Wochennachweis des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig fanden in der Woche vom 4. bis 10. Mai 96 Eheschließungen statt. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug in der Woche vom 27. April bis 3. Mai 172, davon 78 Knaben und 94 Mädchen. 38 Lebendgeborene waren unehelicher Abkunft. Totgeborene wurden 10 festgestellt. Gestorben sind in der Woche vom 4. bis 10. Mai 151 Personen, darunter 26 Kinder unter 1 Jahr. Unter den Gestorbenen überstieg die Zahl der männlichen Personen mit 78 ein wenig die Zahl der weiblichen (73). Von den Todesfällen entfielen auf Scharlach 1, Masern und Röteln 1, Ruhr 1, Tuberkulose 16, Lungenentzündung 16, Influenza 1, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 2, organische Herzkrankheiten 11, Gehirnschlag 15, Krämpfe der Kinder 1, Magen- und Darmkatarrh 2, Krebs 17. Zwei Personen erlagen tödlichen Unfällen und vier endeten durch Selbstmord.

Universitäts-Bibliothek. Im Anschluß an die Eröffnung des Pädagogischen Instituts hat der Staatsminister für Volksbildung, Dr. Kaiser, mit Referenten des Ministeriums der Universitäts-Bibliothek einen Besuch abgestattet. Dabei wurden die der Verwaltung und den Benutzern dienenden Räume wie auch die Büchermagazine eingehend besichtigt. Zugleich ließ sich der Minister an Ort und Stelle über die Maßnahmen und baulichen Veränderungen Bericht erstatten, deren die Universitäts-Bibliothek als die umfassendste wissenschaftliche Bibliothek des sächsischen Staates zur Fortführung ihrer bisherigen Wirksamkeit bedarf.

Ortschaftenverzeichnis des Freistaates Sachsen. Von dem bei der Oberpostdirektion Leipzig bearbeiteten Verzeichnis sämtlicher Ortschaften des Freistaates Sachsen und der zu den Oberpostdirektions-Bezirken Leipzig und Chemnitz gehörigen Teile Thüringens wird im Herbst eine Neuauflage erscheinen. Die Vorbemerkungen enthalten Verzeichnisse sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden im Freistaat Sachsen und des früheren Ostkreises von Sachsen-Altenburg sowie eine Uebersicht der Einwohnerzahlen aller Stadtgemeinden in diesen Gebieten. In dem Verzeichnis selbst sind in der Buchstabenfolge sämtliche Ortschaften der genannten Gebiete aufgeführt mit Angabe der Amtshauptmannschaft (Kreis), des Amtsgerichtsbezirks und der Fernsprechstelle. Das Werk gibt ferner Auskunft über das Vorhandensein und die Zugehörigkeit aller Einzelgehöfte, Fabriken, Forstreviere, Gärtnereien, Gruben, Gasthäuser, Mühlen, Steinbrüche, Werke, Ziegeleien usw., soweit sie außerhalb der geschlossenen Orte liegen. Das Verzeichnis soll als unbedingt zuverlässiges Nachschlagewerk dienen. Bestellungen nehmen die Briefzusteller und Postanstalten entgegen.

Rundfunk-Programm

Leipzig.

Sonnabend, den 17. Mai. 1 Uhr: Pressebericht, 4.30 bis 6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 8.15 Uhr: Bunter Abend: Erich Guckmann, Operettensänger, singt lustige Lieder und Chansons, Clärre Schmidt-Gutbaus, Violinvirtuosin, spielt einschmeichelnde Weisen, der Leipziger Vortragskünstler Gustav Herrmann spricht Heiteres und Uebermütiges in Vers und Prosa. Die Rundfunk-Hauskapelle bringt alte und neue Schlager zu Gehör. Nach dem Abendkonzert Pressebericht, anschließend Tanzmusik bis 11 Uhr.

Berlin.

Sonnabend, den 17. Mai. 4.30—6 Uhr: Berliner Funk-Kapelle (Unterhaltungsmusik). 7 Uhr: Vortrag „Ein Tag im Freien". 8.30 Uhr: Ich liebe dich, Mailied, Beethoven (Grete Krüger). Fröhliche Lieder (Rudolf Zank). Fantasie über „Webers letzter Gedanke", Fuchs (Kammermusiker Hans Bode, Trompete). Heitere Vorträge (Hanni Kachler-Richter). Arie aus „Madame Butterfly", Puccini (Grete Krüger). Fröhliche Lieder (Rudolf Zank). Gute Nacht du mein herziges Kind, Abt (Kammermusiker Hans Bode, Trompete). Heitere Vorträge (Hanni Kachler-Richter). Am Steinway-Flügel: Dr. Felix Günther.

Naturkundliches Heimatmuseum (am Fleischerplatz, Eingang Lortzingstr. 3). Die Wechselausstellung der Spätlinge unter den angekommenen Singvögeln ist ergänzt durch die heimischen Rohrsänger. — Die Ausstellung der Landschaftsaufnahmen aus dem Leipziger Kreise ist verlängert worden. — Sonntag vormittag 7.30 Uhr öffentliche Führung von der Endstation Leutzsch aus: Gefiederte Sänger des Auwaldes und der Lachen. 8.30 Uhr: Oeffentliche botanische Führung Nordplatz-Kickerlingsberg-Schillerhain. 11 Uhr in der geologischen Abteilung des Museums Vortrag über die jüngsten erdgeschichtlichen Bildungen der Heimat. Mittwoch, 21. Mai, 6.30 Uhr abends: Besprechung der Singvögelausstellung, bes. der Rohrsänger.

Volksmission in der Luthergemeinde. Sonnabend 8 Uhr öffentlicher Vortrag: Die Herrschaft über unsre Gedanken. Der Gemeindetag wird am Sonntag begangen durch Festgottesdienst vormittags 9.30 Uhr, Gemeindeversammlung nachmittags von 3 Uhr an und Gemeindeabend 8 Uhr im Gemeindehaus, Schrederstr. 5. Er wird eingeleitet und fortgesetzt durch die Volksmission, die T. Hülkrug aus Berlin vom 15. bis 25. Mai leitet. — Kirchenmusik am Gemeindetag: „Singet dem Herrn ein neues Lied" (Psalm 96, 1—4), vierstimmige Motette von Oskar Wermann-Dresden.

Kirchenmusik in St. Johannis findet wie folgt statt: Sonntag früh 8 Uhr Kurrende: „Lobt froh den Herrn" von H. G. Nägeli. Vormittags ½10 Uhr (zum Jubiläumsgottesdienst): „Der, dir Jehova" von J. S. Bach; „Psalm 100" von F. Mendelssohn-Bartholdy und „Wunderbarer König" von B. Röthig. Abendmotette erst am Dienstag und Mittwoch, den 27. und 28. Mai: „Elias" von Fel. Mendelssohn-Bartholdy.

Sonntagsverkehr ab Rötha. Zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs verkehrt am 18., 25. und 29. Mai Zug 4141, ab Rötha 8.47 nachm., an Leipzig, Bayer. Bf., 9.26 nachm.

Goldene Hochzeit feierten am 16. Mai in voller Gesundheit Herr Gustav Heinze und Frau geb. Friedrich, L.-Stötteritz, Baumeyerstr. 1.

Berufsjubiläum. Der frühere Bademeister, jetzige Kontrolleur C. Freydank begeht am Sonntag, den 18. Mai, sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des Schrebertbades, Städtische Schwimmanstalt.

kn. **Sächsischer Verkehrstag in Bad Elster.** Sonnabend und Sonntag, den 17 und 18. Mai, wird in Bad Elster der diesjährige Sächsische Verkehrstag abgehalten. Nach einer Vorstandssitzung und anschließender allgemeiner Erörterung von Verkehrsfragen findet Sonnabend abend im großen Saale des Kurhauses ein öffentlicher Begrüßungsabend statt, bei dem der Vorsitzende des Sächsischen Verkehrsverbandes Dr. Jaeger-Leipzig einen Vortrag über „Organisation und Bedeutung des Rundfunkes" halten wird. Sonntag vormittag tritt die eigentliche Hauptversammlung zusammen, in deren Rahmen der Jenenser Universitätsprofessor Dr. Kionka über „Quellenforschungen" sprechen wird. Am Nachmittag ist ein Ausflug nach Bad Brambach vorgesehen. Montag früh treten die Teilnehmer der Tagung die große achttägige Sachsenfahrt an, die durch das Vogtland und das Erzgebirge nach der Sächsischen Schweiz führen soll.

Studentische Arbeiterunterrichtskurse: Sämtliche Kurse haben ihre Tätigkeit ab 12. Mai er. wieder aufgenommen. Der Unterrichtsplan ist in der Geschäftsstelle der AUK., Schillerstr. 7, und bei den Kastellanen der Universität einzusehen. Neu eingestellt wurden folgende Kurse: Montag 8—9½ englische Literatur (Frl. Wandrey), Hörsaal unbestimmt. Donnerstag 8—9½ Einführung in das Freihandzeichnen, Hörsaal 18. Der Kurs Englisch 2 findet Montags 8—9½, Hörsaal 17, statt. Die Kurse Gesundheitslehre Mittwoch 8—9½, Hörsaal 17, sowie Rechnen 2 Donnerstag, Hörsaal 39, und Rechnen 1 Mittwoch, Hörsaal 19, nehmen ihre Arbeit ab nächste Woche auf. Der Kurs Naturlehre Montag, Hörsaal 17, wird gestrichen. Die Geschäftsstunden dazu AUK. sind Montag, Mittwoch, Sonnabend 12—1 und Dienstag und Freitag 5—6. Die AUK.-Kurse bezwecken, männlichen und weiblichen Arbeitern, Angestellten, Gehilfen und Lehrlingen die Erneuerung und Erweiterungen ihrer Schulkenntnisse in den Elementarfächern Deutsch, Rechnen, Stenographie, Englisch und Spanisch.

Kunstkalender

Alma Sanden wird an ihrem letzten Abende (20. Mai, Kaufhaus) Arien aus Tannhäuser, Tosca, Butterfly, Carmen und Cavalleria rusticana singen. Ferner gelangen die sechs Lieder von Grieg und Jensen wieder zum Vortrag, die am ersten Abend stürmisch zur Wiederholung verlangt wurden.

Tut-ench-amun. Sonnabend 8 Uhr hält Prof. Dr. R. R. Wegner einen einmaligen Vortrag mit Lichtbildern im Städt. Kaufhaussaale über „Tut-ench-amun". Der Vortragende wird die Ausgrabungen in Aegypten besprechen. Das freigelegte Königsgrab soll in naturgetreuen, farbigen Aufnahmen den Zuhörern erläutert werden. Karten bei Th. Althoff, Franz Jost und in der Linckschen Buchhandlung.

Das 10. (letzte) Philharmonische Konzert findet Montag 7.30 Uhr in der Alberthalle statt. Als Gastdirigent wurde Prof. Heinrich Laber und als Solist Prof. Telemaque Lambrino gewonnen. Die Vortragsfolge lautet: Beethoven, Klavierkonzert Nr. 3, C-Moll; Schumann, Sinf. Nr. 3, Es-Dur; Chopin, Klavierkonzert Nr. 2, F-Moll; Beethoven, Leonore-Ouvertüre Nr. 3. Anrechtskarten bei Th. Althoff, Karten außer Anrecht bei Franz Jost, Petersteinweg 1.

„Die große Passion des wachen Verstandes." Der Kunstmaler und Naturforscher Ernst Kloß, der seine Entdeckungen am Menschen bereits vor der Naturforscher-Versammlung demonstriert hat, wird mit seinen Gesamtforschungsergebnissen jetzt in drei Vorträgen an die breite Oeffentlichkeit treten. Die Vorträge, die von Lichtbilder-Demonstrationen begleitet sind, nehmen von Leipzig aus ihren Anfang und finden am 27., 29. Mai und 2. Juni, abends 8.15 Uhr in der Aula der Akademie für graphische Künste, Wächterstraße, statt. Karten beim Hausmeister der Akademie.

Was die Gabenlotterie des Handwerkerfestes 1924 bietet: 1. Luxusgegenstände: Prachtvoller Blaufuchs, Kürschnermeister Schwarze & Co., Reichsstr. 26. Rosenholz-Schale, H. Alborn, Drechslermstr., Leipzig, Emilienstr. Tortenplatte und div. Glassachen, Herm. Tylich, Plagwitz, Zschocherische Str. Bilder, P. Reichelt, Beethovenstr. Amphora-Vase, Fa. H. Fahle, Markt. Galanteriewaren, Frl. Kirschmann. Mehrere Bier- und Tee-Service. Parfümerien, Firma Becker, Floßplatz. Vase mit Handmalerei, Fa. Riclant, Beethovenstr. Zierianne, Blumenhandlung Weiske. Parfümerien, Paul Böttge, Zeitzer Str. 11. Standuhr, Fa. R. Krieger, L.-Connewitz. Blusen, Fa. Faulstich, Promenadenstr. Kaffee-Löffel, mehrere Kaffeeservice, Wein- und Likör-Service, Handtörde. Bluse, Fa. Polich. Gehämmerte Kartenschalen. Seidenkissen, Fa. Stockner. Diverse Vasen, Fa. Seelensfreund. Schreibtisch-Garnituren, Ostterwald-Werke.

2. Gebrauchsgegenstände: Korbsessel, Fa. Zechendorf, Reichsstr. Wasch-Service und Krüge. Schreibtischlampe, Fa. Hänsel & Heidenreich Kohlenstr. Küchenuhren, Willy Böhme, Mozartstr. Mehrere Kupfer-Koffer. Diverse Teller, Likörgläser. Vulkan-Koffer. Aluminium-Töpfe. Wäschekorb. 1 Handkoffer, Wilhelm Kirschbaum, Neumarkt. Gehämmerte Kehrgarnituren. Kleinere Handkoffer, Karl A. Becker, Reichsstr. Teekessel, Fleischwölfe, Herrenhüte, Wilhelm Basch, Windmühlenstr. Einkaufstasche usw., Ernst Fischer, Neumarkt. Seifen, H. Wagner, Mozartstr. Diverse Bürsten und Besen, A. Schröder, Bayerische Str. Julius Peschel, Berufskleidung, Gebrüder Sprung, Gerberstr. Radfahr-Lampen und Schläuche, Luftpumpen und Fahrradhänder, Radfahrer-Mechaniker-Innung. Küchenwaage, Tortenplatte, div. Unterseper, Macker, Robert Freygang, Johannisplatz. Mehrere Cutil-Garnituren. Mehrere Eimer und Töpfe, Oskar Brückmann, Zeitzer Str. Fensterleder usw., Glasreiniger-Innung.

3. Delikatessen: Servelatwürste, Fa. Richter, Hallische Str. Emil Bauer, Neuckestr. 10 Fl. Rotwein, Weinhandlung J. F. Brems & Co. Delikateß-Schinken, Walter Roche, Reichsstr. Mehrere Flaschen Schokoladenlikör, Franziskaner-Bräu, Nikolaistr. Knackwürste, Fleischermeister Türre, Wiederitzsch. Mehrere Pakete Kaffee, M. Richter, Leipzig.

Die Gegenstände sind ausgestellt im Schaufenster der Fa. Zechendorf, Grimmaische Str. Weitere Spenden bitten wir an die Geschäftsstelle für Handwerkerveranstaltungen, Beethovenstr. 10, anzuzeigen oder zuzustellen.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Homespun und Panama

Von **Nek**

Wenn man jung ist, hängt man sehr an äußerem Tand und ist stolz auf seine Sachen. Damals besaß ich einen Homespun-Anzug und trug ihn gern und gut durch den dritten Lenz und den dazugehörigen Sommer. Es war ein heller, echt englischer, unverwüstlicher homespun, was so viel bedeutet wie heimgesponnen. Wenn ich den Anzug trug, hatte ich stets die erhebende Vorstellung: Weber aus Wales oder aus der Grafschaft Northfolk oder vielleicht aus Yorkshire haben das Tuch mit der Hand gewebt an langen Winterabenden in niedrigen Hütten. Das ist doch etwas anderes, als ein Anzug aus maschinengewebtem Bautzener Kammgarn.

Ebenso stolz war ich auf meinen echten, unverwüstlichen Panama. Wind und Wetter hatten ihn gebräunt; er sah wie ein Mestize aus, der lange unter der Aequatorsonne gedörrt hat. Stülpte ich ihn auf, sah ich die flimmernde Fläche des Pampasgrases, aus dem der Hut geflochten war; und die verwegensten tropischen Phantasien von Haciendas und Rio Grande quollen aus dem Hut in den Kopf.

Mein Freund Hans aber war eine kritische Natur und ein Widerspruchsgeist ersten Ranges. Treffen wir uns da von ungefähr im Park. Er sieht mich zum erstenmal im Homespun und Panama, denn er ist noch nicht lange mein Freund.

„Ein hübscher Anzug," sagt er wohlwollend, und nimmt den Stoff prüfend zwischen Zeigefinger und Daumen.

„Ja," sage ich mit tiefer Genugtuung darüber, daß mein Homespun einem so kritischen Kenner gefällt, „es ist auch ein echt englischer Homespun."

„So?" meint er und reibt noch immer den Stoff zwischen Zeigefinger und Daumen. Und in diesem „So?" schwingt alle Skepsis der Welt.

„Entschuldige mal," brause ich auf, „mein Homespun —"

„Es gibt da eine Probe, die einzige, ob ein Homespun ein Homespun ist oder nicht. Durch einen echten Homespun kann man einen Bleistift hindurchstecken, und es schadet dem Stoff nicht im geringsten, so wunderbar locker ist er gewebt."

Und er zieht einen Bleistift — es war ein extra starker Bürotintenstift mit Metallhülse —, und ehe ich etwas zu sagen wage, sagt er: „Gestatte mal, das werden wir gleich haben", und bohrt den Bleistift durch den Sakko meines Homespun. Mit erweiterten Pupillen starre ich auf die Prozedur. So ungefähr muß einem zum Gottesgericht Verurteilten zumute gewesen sein, der glühende Eisen anfassen mußte, um seine Unschuld zu beweisen.

„Kein Homespun," entschied er mit der unumstößlichen Gewißheit eines letztinstanzlichen Urteils. Im Rock war ein Loch, hübsch groß, denn er hatte den ganzen Bürotintenstift samt Metallhülse durchgezogen, die noch einen kleinen Riß hinzufügte. „Es ist Bautzener Kammgarn," sagte er noch, steckte den Bleistift wieder in die Westentasche und interessierte sich nicht mehr für das Thema. —

Wir schritten fürbaß. Was blieb mir anderes übrig, da er nicht sorgte, der edelhafte Kerl. Er redete in einem fort von Kommers und Mensuren, ich schwieg beharrlich und schwenkte, um meiner Gemütsbewegung Luft zu machen, den Panama.

„Ist das ein echter Panama?" fragte er, da ich nichts sagte.

„Gewiß!", sagte ich, und warf ihm einen giftigen Seitenblick zu.

„Erlaube mal, nur einen Augenblick." Und er langte nach meinem Hut.

Bebenden Herzens überließ ich ihm meinen Panama.

Nach drei Sekunden reichte er ihn mir zurück; mit energischem Kopfschütteln. „Ein echter Panama ist das nicht."

„Und doch ist es ein Panama!" rief ich, und verbiß meine Wut. „Er hat 65 Friedensmark gekostet, folglich muß es ein echter Panama sein."

„Es ist ja immerhin möglich," meinte er, und das machte mich so wütend, daß ich ihm den Hut auf seinen Wunsch noch einmal zur Prüfung überließ.

„Einen echten Panama," dozierte er, „kann man wie eine Papiertüte zusammenrollen und in die Tasche stecken. Daran erkennt man den echten Panama. Das ist die einzige Methode. Du gestattest doch —"

Sollte ich etwa nicht gestatten und einen feigen Rückzug antreten?

Nachdem er den wie eine Papiertüte zusammengerollten Panama aus seiner Hosentasche herausgezogen hatte, betrachtete er einen Augenblick die Verwüstung, händigte mir dann die Strohtrümmer aus und stellte fest: „Ein Panama ist es nicht. Nadebeuler Fabrikat." Es klang, wie wenn ein berühmter Chirurg achselzuckend eine ernste Diagnose stellt.

*

Nach einiger Zeit trafen wir uns wieder; im Restaurant. Ich trug weder den Homespun noch den Panama. Er setzte sich an meinen Tisch, verzehrte ein Wiener Schnitzel — oder war es ein Rumsteak? — und schaute wiederholt auf die Uhr, die an einem sogenannten Bierzipfel hing. Offenbar hatte er etwas vor. Er war eine schöne, funkelnagelneue Uhr. Ich lobte sie. „Ja," sagte er, „das ist auch eine Uhr! Echtes Schweizer Erzeugnis; aus Neufchâtel, mit siebzehn Rubies."

„Eine echte Schweizer Uhr aus Neuchâtel mit siebzehn Rubies," sagte ich skeptisch, „zeig' mal her." Er zeigte, ich prüfte und kam zu einem negativen Ergebnis. „Zufällig verstehe ich etwas von Uhren," meinte ich von oben herab, „mein Onkel hat eine Pfandleihanstalt."

„Wetten, daß es eine echte Schweizer Uhr ist?", sagte er erbost.

„Das werden wir gleich haben." Ich nahm mit dem Augenmaß einen Abstand von ungefähr zwei Meter vom Fußboden und ließ die Uhr aus dieser Höhe fallen. Er war leicht erblaßt, aber nur ganz leicht. „Es ist weiter nichts," sagte ich, „das ist die einzige Prüfungsmethode für echte Uhren aus Neuchâtel mit siebzehn Rubies. Die kann man nämlich aus zwei Meter Höhe auf den Boden fallen lassen. Allerdings nur auf Holz, nicht auf Stein, das schadet diesen Uhren nicht im mindesten, vorausgesetzt, daß sie wirklich echt sind."

Die Uhr aus Neuchâtel war nicht echt, wiewohl der Fußboden nur aus Holz war. Sie hat es nicht überstanden.

Mein Freund prüft seit dieser Zeit keine Homespun-Stoffe mehr.

Emanuel Reicher †. Der berühmte Ibsendarsteller am Lessingtheater Otto Brahms, Emanuel Reicher, ist am Donnerstag in Berlin an Herzschwäche, wenige Wochen vor seinem 75. Geburtstag, gestorben. Der Pfarrer Rosmer und der Bankdirektor John Gabriel Borkmann in Brahms Ibsen-Zyklus waren wohl seine stärksten Rollen. Mit dem Meister Brahm zusammen diente er dem Drama Gerhart Hauptmanns (Vockerat, Wermelskirch u. a.). Reicher, der übrigens ein eifriger Esperantist war, hat das letzte Jahrzehnt seines Lebens zum größten Teil in Amerika zugebracht, wo er mit großem Erfolge für die deutsche Kunst wirkte.

Die Schule Hellerau im altgriechischen Theater in Syrakus. Für die diesjährigen Festspiele, die in dem alten griechischen Theater in Syrakus stattfanden, wurde die Schule Hellerau bei Dresden zur Mitwirkung aufgefordert. Die Tanzgruppe der genannten Schule, zehn Mitglieder unter der Leitung von Valerie Kratina und Ernst Ferand-Freund nahm an den Aufführungen teil. Sie stellten eine Gruppe thebanischer Jungfrauen in Aeschylos „Sieben gegen Theben" und Sophokles „Antigone" dar. Die Gruppe errang mit ihren Tänzen und chorischen Szenen einen großen Erfolg bei Publikum und Presse. Ueberall werden besonders die außerordentliche Raumbeherrschung, die körperliche Durchbildung und das feine musikalische Empfinden der Mitwirkenden hervorgehoben. Für die letzte der acht Aufführungen hat Mussolini sein Erscheinen zugesagt.

Wie vermeidet man einen Theaterskandal? Man bedrucke die Eintrittskarten mit folgenden Worten: „Bei Lösung der Eintrittskarte übernimmt der Besucher die Verpflichtung, sich jeder Bei- oder Mißfallsbezeigung zu enthalten. So hat es nämlich die Direktion des Heilbronner Stadttheaters gemacht, als sie dieser Tage Schnitzlers „Reigen" aufführte. Der Erfolg war der, daß sich niemand mukste. Für alle Fälle hatte sich aber die Theaterleitung noch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert, das aber nicht in Aktion zu treten brauchte.

Rom soll eine Große Oper erhalten. Mussolini hat den festen Willen, in Rom eine Große Oper zu errichten und will diese Absicht auch baldmöglichst in die Wirklichkeit umsetzen. Der Gedanke, dem Weltruf der Mailänder Scala ein Paroli zu bieten, liegt dem italienischen Ministerpräsidenten durchaus fern, er hält aber dafür, daß die Hauptstadt des Königreichs Italien ein begründetes Recht auf eine National-Oper hat. Bisher besitzt Rom als Oper nur das Constanzi-Theater, das aber für die Aufführung von Musikdramen modernen Stils durchaus ungeeignet ist. Im italienischen Kultus- und Finanzministerium ist man bereits mit der Ausarbeitung der Baupläne und der Aufstellung des Finanzplans für das Opernhaus in Rom beschäftigt.

SLUB
Wir führen Wissen.